

| | |
|---------------------|---|
| Zeitschrift: | Wohnen |
| Herausgeber: | Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger |
| Band: | 45 (1970) |
| Heft: | 8 |
| Rubrik: | Blick über die Grenzen |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Blick über die Grenzen

Baumethoden und Mietpreise

Die Einführung industrieller Baumethoden mit hoher Produktivität ist dringend erforderlich, wenn die Baupreissteigerungen abgefangen und tragbare Mieten und Lasten erreicht werden sollen. Diese Ansicht vertritt das Institut für Städtebau, Wohnungswirtschaft und Bausparwesen, Bonn, in einem Bericht über die Entwicklung der Baupreise für Wohngebäude.

Gegen Mietwucher in der Bundesrepublik

Mit der endgültigen Reform des Strafgesetzbuches soll auch der Mietwucherparagraph, der sich zur Strafverfolgung als wenig wirksam erwiesen hat, geändert werden. Nach Mitteilung des Bundesjustizministeriums wird gegenwärtig erwogen, ob angesichts der sich in letzter Zeit häufenden Fälle von Mietwucher die Mietwucherstrafvorschrift bereits früher verabschiedet werden soll.

Einschrankschlafzimmer unzweckmässig

Als veraltet und unzweckmässig bezeichnete das englische Möbelkultur-Bulletin die herkömmlichen Einschrankschlafzimmer. Der «moderne Textilspruch» eines in einem sich beständig erhöhenden Lebensstandard lebenden, «familiendaseinbewussten» Menschen fordere einen Kleiderschrank für jeden einzelnen, der das Breitemass von 2,20 m

nicht unterschreiten dürfe. Einschrankschlafzimmer seien in Anbetracht der Bekleidungskulturentwicklung einfach unzweckmässig.

Wohnungsnotstand in Grossbritannien

Nach Auffassung des ehemaligen Wohnbauministers Greenwood erfüllen rund zweieinhalb Millionen Wohnungen in Grossbritannien nicht die grundlegenden Anforderungen, die heute an eine Wohnung gestellt werden müssen. Weitere zweieinviertel Millionen Wohnungen seien dringend reparaturbedürftig. Vor allem die Häuser in den Slums der englischen Städte, von denen viele über 100 Jahre alt sind, müssten abgebrochen werden.

Viertagewoche: Wohnbedingungen immer entscheidender

Amerikas Beschäftigte würden in nicht allzu ferner Zukunft nur noch vier Tage in der Woche arbeiten, erklärte vor kurzem der Präsident der amerikanischen Stahlarbeitergewerkschaft. Er will dieses Ziel in seiner Wirtschaftsgruppe bis 1973 erreichen. Seiner Meinung nach würde die Produktivität des amerikanischen Arbeiters in einer Viertagewoche gewaltig ansteigen, da drei Tage im Kreis der Familie ihm neue und ungeahnte Energien verschaffen würden.

Eiweiss aus Erdgas

Das «Erdgas-Filet» ist keine Utopie mehr. Diese aufsehenerregende Entdeckung machten Dr. J. Overbeck und sein Mitarbeiter Dr. M. Naguib vom Max-Planck-Institut für Hydrobiologie in Plön (Deutschland). In einem kleinen See, dem Plus-See, fanden sie zwei Bakterienstämme, die Erdgas verzehren und daraus Eiweiss aufbauen. Zwar waren schon früher Bakterien bekannt, die Erdgas spalten. Diese konnten jedoch als Zuchtstämme nicht verwendet werden, weil sie mit fremden Arten vermischt waren. Die Plus-See-Bakterien hingegen lassen sich isolieren und in reinen Kulturen züchten. Es ist durchaus möglich, dass die bis heute ungenutzten Erdgasquellen am Persischen Golf und in Nordafrika zur Eiweissproduktion verwendet werden, die einen bedeuten-

den Beitrag zur Lösung des Ernährungsproblems in den überbevölkerten Gebieten der Erde leisten könnte.

«Leerraumreserve» in den USA

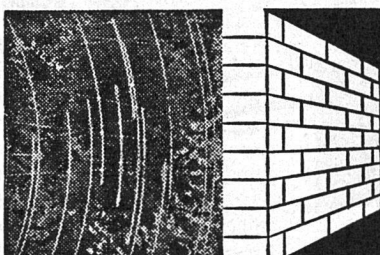
Zwischen 1957 und 1967 schwankte in den Vereinigten Staaten die Leerraumreserve zwischen 2,5 und 3,5 Prozent des gesamten Wohnungsbestandes. In diesen Prozentsätzen sind nur diejenigen Wohnungen enthalten, die sofort beziehbare sind, das ganze Jahr über bewohnt werden können und nicht als abbruchreif gelten. Zum Kauf wurden in Amerika etwa 0,7 bis 0,8 sämtlicher Wohnungen angeboten.

Jede 5. Amerikanerin arbeitet

Wie statistische Zahlen beweisen, versuchen immer mehr amerikanische Frauen, dem Nur-Hausfrauen-Dasein zu entrinnen und irgendeine Erwerbstätigkeit anzunehmen. Vor zehn Jahren waren es erst 13 Prozent, heute sind es bereits 21 Prozent. Die Frauen arbeiten ganztags, halbtags oder auch nur stundenweise, um sich Anschaffungen für ihr Heim leisten zu können. Gross ist die Zahl der verheirateten Frauen, die einen Beruf ausüben: 16,5 Millionen. Das heisst auch, dass 60 Prozent der gesamten weiblichen Arbeitskräfte Ehefrauen sind.

Italien: Mietpreise wichtigster Streikgrund

Was in Italien fehlt, ist vor allem der soziale Wohnungsbau. 1964 wurden in Italien rund drei Millionen Wohnräume (plus 800 000 für Büros) gebaut. 1968 wurden Anträge für rund siebeneinhalb Millionen gestellt. Darunter ist der prozentuale Anteil für Volkswohnungen aber äusserst gering. Deswegen stehen Tausende zu teure Wohnungen leer. Dabei ist die Nachfrage enorm. Wenn Italien sich im Wohnbau ganz modernisieren wollte, müssten bis 1980 jährlich 500 000 Wohnungen gebaut werden. Millionen Italiener können aber bei ihrem gegenwärtigen Einkommen (Fiat-Arbeiter 600 bis 720 Franken im Monat) nicht mehr als 140 bis 180 Franken für die Monatsmiete zahlen. In vielen Fällen sollen kinderreiche Arbeiterfamilien in Turin und Mailand fast die Hälfte ihres Einkommens für die Miete ausgeben.



Lärmgeschützt wohnen in Kalksandsteinwänden

AG HUNZIKER + CIE

Kalksandsteinfabriken
in Brugg,
Olten und Pfäffikon SZ